

Wolf in der Herzhöhle

feinherbe Lyrik

36 Gedichte auf 35 Postkarten
anzuwenden bei

Wut
Liebe
Angst
Trauer
Freude
Hunger
Kummer
Hoffnung
Einsamkeit
Freundschaft



Nebenwirkungen: www.HerbertBeesten.de



Komm zu mir

Komm zu mir
in der Nacht
sehne dich
zu mir

drehe mich
nach rechts

spüre - deine Knie
in meiner Kniekehle

dreh ich mich
nach links
wie du

mein Knie
in deiner Kniekehle!

Gebe
wonach
du fragst
was ich fühle

fühlen
zum wir

du drehst dich nach rechts
ich nicht
deine Knie
... in meiner Magengrube





Nachtfalter

Du nächtlicher Gast!
Kamst im Dunkeln,
gingst im Dunkeln,
brachtest Dein warmes Herz.

Du Mondblume!
Warst mein Zielstern
im Dunkel der Kerze.
Vertraut hellten wir unsere Wärme,
sonnten darin unseren Schlaf.





Post

als ich gestern Nacht
zurückkam
war da ein Brief

von dir

brach das Siegel
zeigte Säulen
Sarkophage
ein Lachen

von dir

fühlte Lachen
nahm Lächeln
mit ins Bett

von dir

legte heute morgen
auf den Schreibtisch
bedacht den Brief

empfange ihn gleich wieder

von dir





HAAR – SCHARF

Mensch

haarig
zum Fastnackten

Haut auf Haut
streichelt
Haar um Haar

lockendes Haar
tastet nackte Haut
findet Blicke

Spiel der Augen
in den Haaren
füllt Sehnen
unter die Haut

schärft Sinne





Blick-Glück

Der Treffpunkt unserer Blicke
schwebt noch hier in meinem Zimmer.

So bleibt etwas von diesem Glücke.
Mitnehmen aber, kann ich`s nimmer.

Ich schnurre

Ich schnurre an deinem Nacken,
stöhne an deiner Brust,
ich packe deine Backen,
geb Gas, hab sonne Lust.





Schluck Fantasie

Fantasieschluck
tränkt Erfahrung,
lockt mit Lächeln
knospend neue Fantasie.

Weitet Wesen.
Wunsch wirkt,
wird wieder Wunsch:
Trink mehr von meiner Fantasie!

Lockend glutrote Sonne
häutet herbstliche Frühlingszwiebeln
Sonnenaufgangsabende
hellen schwerlastig

Nichteinsamsein im Allein
fragt nach Heimat
Sinn, Antwort:
Fantasie saufen!





Abkürzungen mit Hilfe einer M. (Mitautorin)

IHDZFG

bitte merke Dir, was das heißt, sonst geht meine Fantasie mit mir durch... z.B:

z.B. ...Ich hebe Dich zum Firmament gempor...
oder...ich, H., denke zitternd frivole Gedanken...
oder...ich hoffe Du zelebrierst findigen
Geschlechtsverkehr...

oder...ich habe die Ziege fort geschickt...
oder...ich halte Deine Zoten für gelungen...
oder...ich habe dich zu fest gedrückt (stimmt nicht!)...
oder...ich halte Dich zum Ficken gut (verschlüsselter
Gruß eines debilen Aristokraten an eine zukünftige
Geliebte, welcher an Hof von allen Ministern übernommen
wurde und später auch unter formelle Schreiben gesetzt
wurde)...

oder...ich habe Dich zur Freundin genommen...

Antwort:

Eigentlich ganz profan: IHDZFG
Ich hab dich zum Fressen gern,

aber deine Interpretationen sind auch nicht von
schlechten Schwestern ...





Vaterlachen in der Pizzeria

Das Lachen
von oben herab
zur kleinen Tochter
ist nicht
wie von oben herab

versinkt
ohne Forderung
in ihr
nach Dank
sät Liebe, für später

Der Kellner kassiert zweimal,
versehendlich,

Peinlich





Cafe Amsterdam MD

Hier bin ich - nie allein.

Die kleinen quadratischen Tische,
in warmes gelbes Licht gestellt,
fängt es sich in den frischen Perlen am Rand des
französischen langstieligen Landweinglases.

Der Salzstreuer daneben wie ein verlorenes Haus
zwischen Wolkenkratzer.

Abschätzende Blicke, beobachte ich, selbst abschätzend.
Einen kurzen Moment steht in der Musikpause alles still,
kommt wieder in Fluss mit der singenden Musik.

Das zweite Glas französischen Landweines macht mich
unabhängiger im Alleine sein, gelassener, trotzdem fehlt
hier die Amsterdamer Gemütlichkeit, das holländische
Chaos – wem nützt das?

Am Nebentisch, den beiden zusammengestellten
quadratischen Tischen, bewegt sich die Gesprächsblase
zwischen den nebeneinander sitzenden 3 Frauen und 4
Männer wabernd hin und her, teilen sich an den Ecken,
um sich dann wieder zusammen zu schließen.

Der zweite Wein jetzt, hat innen wie Tränen wirkende
Weinspuren, die ich auch in mir spüre.

Klar und weiß.
Zeit, die Abrechnung zu fordern
oder soll ich bleiben?





Weggleiten des Tages

Beim Weggleiten des Tages
mischen wir Lagerfeuerqualm
in den Abenddunst.

Schattenschwarz, dicht belaubte Waldrandbuchen

Die freundliche Birke neben dem Feuer
wirft warm Flammenlicht zurück.

Sieg der Nachtstille - vom Kauzruf gemeldet.

Wortkarges Gehabe bekommt
trotz
unheimlichem Vogelschreieglukse.

Blicke der Flammen,
beruhigen Vater und Sohn.
Egal, wer den Kürzeren zieht
beim Nachtbellen des Bauernhofhundes.

Beißender Rauch verbirgt die Tränen.





Roter Sonnentanz

Regen regte den langroten Abendsonnenersatz zum
Fragenreigen

versöhnlich lächelnd,
fast so offen wie ihre sanfte Schulterlandschaft

Fantasieaugen einladend zur dunkelrot verhüllten
absichtsvollen Gedankenberührung

treffen sich im innen gut versteckten Zweifel am
Gegenüber

entdecken brillierende Farben,
mit denen sie ihre Hoffnung vermalen

zwischen Arbeit und Leben,
suchen sie im Tanz das gemeinsame Rot daneben.





Komm!

wir gucken,
wie die Nacht kommt

sehen mit bloßem Auge
wie sich der Mond bewegt

suchen den festen Punkt am Himmel,
den uns die windwiegenden Birken nicht geben

Geben uns Halt
im Sofasumpf,
in dem wir den Tag verstecken
gegenseitig
verschenkelnd
verrenkeln
wir im Fastdunkel
Leib mit Seele





Sich selbst lieben

Sich was Gutes tun

Mir zwei mal 200 Euro aus dem Geldautomat geben lassen, obwohl ich noch genug Bargeld hatte, obwohl mein Konto überzogen ist, überlege, ob ich das morgen noch mal mache, dann hätt ich fast 1000 Euro in der Tasche.

Dann, anstatt dem üblichen Salatmix für 6.20, den Antipastiteller für 9.70 bestellt und dazu noch den französischen leichten Landwein, das Leben in der Stadt ist schon schwer genug, abgerundet mit einen Cappuccino, obwohl ich dann gleich erst recht nicht schlafen kann.

Wen könnte ich jetzt anrufen, weil es mir nicht so gut geht?

Heute schon wieder Abschied, Abschied von Vertrautem, vom Geliebtwerden.

Morgen ausschlafen - wenn ich einschlafen kann.

Dann unbedingt laufen - jetzt weiß ich, warum es mir morgen besser gehen wird.

Es geht auch ohne Menschen.

Wo sind Mütter - die mir gut tun?





Getrennte Begegnung

Die Hoffnung
dass nicht alles so war
wie es war
lässt uns wiedertreffen

Austausch von
versteckten Gemeinsamkeiten
suchend

Wir sahen Wolken
die so unterschiedlich zu beschreiben waren
aber nicht zu fassen





Parallel-leben II nebel-lellaraP

Verteile mein Leben:

Arbeitsleben mit Will und Muss

Liebesleben in Beziehungs- und Freundschaftsruinen
wohngemeinschaftliches Stadtleben
Pingpong, artig gemischt

Unterwegsleben im Auto, Flugzeug und Hotel
auf der Suche nach dem gemeinsamen Nenner.

Wie nenne ich das?





Versuch eines Liebesgedichtes

Wenn ich einsam bin - meine Augen zu mache
Wenn ich träume - mich nach dir sehne
Wenn ich traurig bin - alleine
Dann bist du da
Wenn auch nur in meinem Kopf
Wenn auch nur in meinem Bauch
Ich sehe dich, wie du auch die Augen zu machst
und wir uns in diesem Dunkel treffen

Sehe dich, Musik träumend
Fühlst Du meinen Traum?
Ich weiß nicht, was Traum, was wirklich ist, für mich
Was richtig, was wichtig für uns

Träume mich hoch zum Mond
der deine großem Augen, dein Lachen auf mich
zurückwirft
Das Mondlicht, mich bei den Gedanken an dich
als zarten, wohlilig-schönen Schmerz erreicht

Schmerz ohne Krankheit
Liebe ohne Leben
Leben mit Schmerz
Schmerzen, die krank machen

Ich polstere meine Herzhöhle für dich
Damit du bei mir sein kannst
Nicht nur, wenn wir die Augen schließen
Nicht nur, im schönen innigen Moment





Im Nebel (angelehnt an H. Hesse)

Seltsam, im Nebel zu wandern,
Einsam höre von deinem Sein
Doch Bande führen zur Andern.
Bin ich nicht mehr allein?

Voll von Freude ist mir die Welt,
doch nur noch schwer mit dir teilbar.
Nun, brauchst du einen Held,
wie ich keiner war?

Wahrlich, ich bin nicht weise
weil mich das Dunkel kennt,
suchend auf der Reise,
der, der im Nebel rennt.

Seltsam, Nebel wird Leben, kein Hadern,
Liebe fordert Zusammensein.
Doch das Leben in meinen Adern
nicht teilbar - allein.





Da, Da, der Speiseplan eines einsamen Wolfes:

Blut- Bluut, Bluuuuuuuuuuu -wurstbutterbrot

Feeee, Feeeeeee Feeeeeeeeeeeeerderweißer

Kaaaaaaaa, Kaaaaaaaaaaaaaaaa,
Kaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa - rtoffelsalat mit Ei! Ei!
Ei! Ei! Ei! und Gurke!

Schhhhhhh Schhhhhhhhhhhh Schhhhhhhhhhhhhh –
herry

Aaaaaa, Aaaaaaaaaa , Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa-
pfelschorle

Erdnüsse! Erdnüsse! Erdnüsse! Erdnüsse! Erdnüsse!
Erdnüsse!

Ooooooooooooo Ohhhhhh, O, O O O O OO OO OO
OOOO Olivenseife

Finn Finn Finn Finn Finn Finnischer
Geeesssaaaaaaaaannnnnggg

Käaaaaaaaä Käaaaaaaaä
Käaaaaaaaä- serinde





allein

die späte stunde fragt nach dem sinn
lässt meine gedanken treiben

meine stimmung
wie das schwarz über dem fluss
unsichtig

halte mich fest an worten
in denen ich halt vermute

so gebäre ich sätze

als brücke meiner hoffnung
über die ich mich später gebebe

allein

mit dir zusammen
mit euch zusammen

nicht mehr allein





Unsere tägliche Not

mit den Händen meines Vaters
esse ich das Brot
meines Sohnes

lederne Haut
um grobe Knochen
gieren nach Krümel

mit den Hände meines Vaters
schneide ich das trockene Brot
des Sohnes

Sohn, nicht Vater
als Narben-Kruste

mit den Händen meines Vaters
schneide ich
meinen Sohn

schneide
stumm
Hunger in den Hunger

mit den Händen
meines Vaters
fülle ich meinen Sohn

teigig

befreit





Tellergedanken einer einsamen Frikadelle

Sammelfleisch,
ingesabbelt in den Gülleschlüchten
der Tausend-Schweine-Rücken-Büchten

angespült, zu den Mikrowellen dieser Welt
flankiert vom bittersüßen Geld
Versteckt hinter den Vorgärten-Vor-Gardinen
mit dem Schicksalsbiss in Magen-Gor-Mienen

Magenschleimvorhut verbraut
Wo ich gerickt werde, versaut
runterrutschen, der an der Zunge ätzende Brei
von der fast halb-bluttoten Ham-Ham-Selei

Hunger gelöscht
Leben gebösch
Katastrophe der Lust
Explantat der Schweinebrust

Frikadelle, Sicherstelle,
Bisse-lette, Schmackes-rette
Bratklops, Hartkotz,
Bratbällchen, Garschwelgchen

der weiße Teller unter mir
bereise, ich, bunter Eremit
du, ja du frisst mich auf
nimmst mich, im Kauf
38 Cent, nicht mehr wert
steck dir im Magen, als Schwert





Klar

Klar,
Gewitter reinigt
quält den Dreck in den Fluss
wenn es schon lange nicht mehr schwül ist

verspottet die Drossel
abends
den blumigen krausen Lindenbaum
der nicht riecht

„Mach dir nicht so viel Gedanken
ich werde dir alles erzählen!“

Was denn?
Stoße die Umarmung
von dir
von mir

weg

Nicht noch einmal
Schmerz, Stachel
dieser Riss

Floskel!

nehme das Radio
mit ans Bett
nicht einfach so
einschlafen
so nicht!



○ An meine Jungs

Mit jeden Klick, Schuss ins Genick.
Monster Gegner, strategisch
echt voll fertig machen,
Mit ´ner Armee, gigantisch
Kostet nur ein Lachen.

Mit jeden Klick, Schuss ins Genick.
Und auf ner LAN, der helle Wahn!
Wir halten wir zusammen
im Gemetzel brutal
den Gegner fett rammen
Fremdwort: Kolateral

Mit jedem Schuss, ein bisschen Genuss.
Stundenlange Schlacht
es wird durchgemacht
mit Pizza, Cola und Headset
Hab dreihundert Tode: perfekt.
Das eigene echte Leben retten,
nicht im Computer, virtuell
Amerika, Erfurt, Emsdetten
Einschläge nähern sich, reell

Mit jeden Klick, Schuss ins Genick.
Wer ist Freund, wo der Feind
wo sind die guten Schlachtgefühle?
Jetzt mit Restcola und Pizza vereint,
im Bauch, im Kopf, nur noch Gewühle

Spüre frustig, komme nicht weiter
Wo sind die realen Mitstreiter?
Wer setzt den Schluss, für den letzten Schuss?





Raben

Deine Rabenschwestern kreuzten heute Morgen meinen Weg.

Wie von Krankheit heiser warnten sie mich,
manche scheu - einige frech
meine nächsten Schritte der Nähe zu bedenken.

Einige deiner Verwandten kamen nah über mich.

Ich war zu klein,
meine Hufe zu schwer,
sie zu erreichen.





Cappuccino

Mit dem genüsslich trinken - zulange gewartet:

Der zwischenzeitlich überraschend stark abgesackte
Cappuccino zeigt kakauschmutzig-fleckige Blasen,

wie die gärend quellenden Eingeweide von Bois totem
Hasen.

Ist das Kunst?

Ich hab nicht gestaltet,
nur liebevoll daran gedacht,
wie er es dem toten Hasen erklärt.

Danach begann das Gären.

Wie schreibt man eigentlich Bois?

Joseph Beuys!





Du

da ist die Sonne
du
bist es nicht

das ist die Blume
du
bist es nicht

hier
ist der Weg
du
bist es nicht

doch

alles
bist du auch

Wärme
Duft
Ziel





Dein Lachen

In der Dämmerung spüre ich nach dir,
muss dich finden, muss dich sehen.
Wann bist du wieder so nah - nur bei mir,
dass wir dem Dämmern entgehen.

Dann sehe ich dein helles freudiges Lachen,
das Schwinden des Dämmern.
Dein Lächeln fruchtet so viele Seelenbrachen,
hilf, dies zu verlängern.

Da ist sie - Vertrautheit
gibt der Seele ein Ziel,
raubt ihr meine Rauheit,
eröffnet mir so viel.

Fühl ich dann allein wieder diese Schmerzen,
werde ich dein Lachen nehmen
als Balsam für die Höhle meines Herzen
und anderswo nach Lachen flehen.





ICH DICH

Ich fasse dich an
Ich fühle dich

Ich rühre dich an
Ich spüre dich

Ich sehe dich an
Ich ahne dich

Ich rege dich an
Ich rieche dich

Ich spreche dich an
Ich höre dich

Ich mache dich an
Ich schmecke dich

Ich liebe dich an
Ich liebe dich

Ich an dich

Ich denke dir nach
du zu mir





Du mich!

Ich lüge dich an
Ich quäle dich

Ich stinke dich an
Ich ärgere dich

Ich sauge dich an
Ich leere dich

Ich kotze dich an
Ich breche dich

Ich steche dich an
Ich löchere dich

Ich ätze dich an
Ich verbrenne dich

Ich leide dich an
Ich schmerze dich

Ich ekele dich an
Ich hasse dich!

Du mich auch

Ich denke dich weg
Du von mir





Sommerabend

letzte Sonnenstrahlen
überlassen der grünen Abendkühle
den kleinen Park

vor meinem Eisengitter
wildes, hohes, struppiges Gras
ahnt Taunässe
streckt sich danach

die Bäume warten
wie Wächter
auf die Nacht
tanken kühles Dunkel

ahnen schon Hitze
in der Schatten
Kühle zurück fordert





Erotik

Die Erotik, das weiß fast jeder Mann,
kommt über einen, so dann und wann.
Der Anfang ist sehr, sehr wichtig:
die Körperstellen sind richtig!

So pflanzt sie sich immer heißer fort,
im Kopf, im Bauch und an einem anderen Ort.
Sie setzt sich fest in den Gedanken,
die sich nur noch um das Eine ranken.

Jetzt muss es sein, immer weiter,
ich muss Sie haben, es wird geiler!
Kommen wir dann beide - ans Ziel,
wird danach geredet - ganz viel.

Verzehren

Ich konnte mich nicht erwehren,
dir was zu geben, zum Verzehren.

Jetzt, in die Ferne lenkend,
haben wir was – gerne denkend.

Sage es nicht so derb,
so ist er - der Herb





Trauerrede

Wenn ich mich traurig wähne,
und in mich gehe,
überlege, was könnt ich anders machen,
denk ich an verrückte Sachen!

Könnte aussteigen, oder abhauen,
irgendwo eine Fußgängerhängebrücke bauen,
oder aber ein düsterer Literat werden
und reden, wenn die Leute sterben.

Das würd mich über sie erheben,
denn dann ich bin ja noch am Leben!
Aber wenn das alles ist -
ist das eigentlich auch - Mist.

So sollte ich in Demut meine Trauerreden halten,
mein neues Leben so gestalten,
dass dann auch jemand über mich gut redet,
wenn ich mal sterbe und man mich erdet.





Verlorener Abschied

Schweigend, der frühe Weg zum Bahnhof,
der erste richtige Herbsttag.

Halten uns fest an Worten,
was noch zu tun... zu machen ist.

Es ist alles gesagt.
Das Verstehen verloren.

Die Herbstsonne löst den Dunst,
wir die enge Vertrautheit.
Macht des Abschieds.

Ruhige Höflichkeit mit Distanz,
freundliche Hilfsbereitschaft ohne Nähe.
Überwinden die Verspätungsminuten.

Den anderen nicht halten, nicht lieben können
wird zur Gewissheit,
die jetzt ertragen werden muss.

Der Zug ist da,
gibt den Takt für den Abschied.
Verloren gehen wir unserer Wege
und finden dort die Frage,
wann der Abschied begann.





Schreckgedicht

Autos

Erschreckt

Mann

Nicht

AAaaaaaaaahh

Bist du ein Auto?

Ich bin Schrei!





Karten Übersicht

Komm zu mir	2
Nachtfalter	3
Post	4
HAAR – SCHARF	5
Blick-Glück	6
Ich schnurre	6
Schluck Fantasie	7
Abkürzungen	8
Vaterlachen in der Pizzeria.....	9
Cafe Amsterdam MD	10
Weggleiten des Tages	11
Roter Sonnentanz.....	12
Komm!.....	13
Sich selbst lieben.....	14
Getrennte Begegnung	15
Parallel-leben II nebel-lellaraP.....	16
Versuch eines Liebesgedichtes	17
Im Nebel (angelehnt an H. Hesse).....	18
Da, Da, der Speiseplan eines einsamen Wolfes:	19
allein	21
Unsere tägliche Not	22
Tellergedanken einer einsamen Frikadelle.....	23
Klar	24
An meine Jungs.....	25
Raben	26
Cappuccino.....	27
Du	28
Dein Lachen.....	29
ICH DICH	30
Du mich!	31
Sommerabend	32
Erotik.....	33
Verzehren.....	33
Trauerrede	34
Verlorener Abschied.....	35
Schreckgedicht.....	36

©Alle Rechte bei Herbert Beesten

Kontakt: www.HerbertBeesten.de

